

Hexe mit Staubsauger

Bunt und sinnenfreudig: Märchenoper „Hans und Greta“ im Theater Lübeck

Von Jürgen Feldhoff

Lübeck. „Hänsel und Gretel“ ist eine der bekanntesten und wohl auch besten Märchenoper. Nach diesem Meisterwerk von Engelbert Humperdinck haben Margrit Dürr und Julian Metzger, Gründer der Taschenoper Lübeck, eine Bearbeitung für Kinder ab sechs Jahren geschaffen. Die gestrige Uraufführung im Jungen Studio des Theaters Lübeck wurde ein voller Erfolg.

Die Taschenoper hat schon viele Klassiker des Musiktheaters kindgerecht auf die Bühne gebracht. Immer wieder gelingt es den Machern dieser Publikums-Nachwuchs-Veranstaltungen, die sehr junge Zuhörerschaft mit einzubeziehen und auch komplizierte Vorgänge leicht verständlich darzustellen. Das ist in „Hans und Greta“ – so heißt die Kinderoper – ganz vorzüglich gelungen.

Regisseur Sascha Mink hat mit der Ausstatterin Katia Diegmann ein minimalistisches, aber dennoch buntes Szenario auf die Bühne des Studios gezaubert. Eine Kiste dient als Behältnis für die sparsam eingesetzten Requisiten, aber auch als Backofen, in dem eigentlich Hans landen soll, der später dann aber als finaler Aufenthaltsort für die Hexe dienen soll. Pilzhüte finden sich in dieser Kiste ebenso wie eine überdimensionale Spritze, mit der der arme Hans gemästet wird, um als Braten-



Schön bunt: „Hans und Greta“ mit Giacomo Schmidt und Lea Bubitz.

Delikatesse zu dienen. Die Sparsamkeit der Ausstattung macht es möglich, dass diese Produktion der Taschenoper auch auf Reisen in Schulen und Kindergärten gehen kann.

Als zusätzliche Person lässt Mink eine Bäckerin auftreten, die eine wunderbare Torte gebacken hat, die Hans und Greta aus Versehen zerstören. Zur Strafe müssen sie in den Wald, um Beeren zu sammeln. Dabei begegnen sie seltsamen Pilzen und einer noch seltsameren Frau, die ein Knusperhaus besitzt. Ist sie die böse Hexe? Diese Frage wird letztlich nicht beantwortet, zumal diese Hexe – wenn sie denn eine ist – keinen Besen hat, sondern einen

Ungeheurer Erfolg

Engelbert Humperdincks (1854-1912) Märchenoper „Hänsel und Gretel“ wurde 1893 kurz vor Weihnachten in Weimar uraufgeführt – ein gewaltiger Erfolg für den Komponisten und ehemaligen Assistenten Richard Wagners. Sie geht zurück auf Gedichte, um deren Vertonung ihn seine Schwester gebeten hatte.

Die nächste Vorstellungen im Theater Lübeck von „Hans und Greta“ am Sonntag (16 Uhr) sowie am Montag (9 und 11 Uhr).



Wandlungsfähig: Margrit Dürr als Bäckerin.

hochmodernen Staubsauger. Am Ende geht natürlich alles gut aus, keine Angst.

Margrit Dürr als Mutter, Bäckerin und Hexe ist in allen drei Rollen überzeugend, immer wieder holt sie Kinder aus dem Publikum auf die Bühne, um sie mitspielen zu lassen. Auch das Publikum darf häufig mitsingen, „Suse, liebe Suse“ und „Ein Männlein steht im Walde“ zum Beispiel. Die großen wie die kleinen Zuschauer machten begeistert mit, die Stimmung im Jungen Studio war großartig. Lea Bubitz war eine forsch auftretende Greta, Giacomo Schmidt ein ganz leicht vertrottelter Bruder Hans. Begleitet wurden die Akteure von Dirk Rave am Akkor-

deon, der fast ausschließlich Originalmusik von Humperdinck zu spielen hatte und seine Aufgabe mit Bravour erledigte.

„Hans und Greta“ war pralles, buntes und sinnenfreudiges Kindertheater, das auch die kleinsten Besucher nicht überforderte und für viel Spaß und Freude sorgte. Dieses Stück eignet sich auch, um Kinder auf den Besuch von Humperdincks Original vorzubereiten, das ab heute (18 Uhr) wieder im Großen Haus des Theaters zu sehen ist (weitere Vorstellungen am 21. und 28. Dezember). Am Ende verließ das Publikum gut gelaunt und womöglich mit dem „Abendsegen“ im Ohr das Studio. Ein voller Erfolg.